



STADT MAINBURG

(Landkreis Kelheim)

Bebauungsplan „Am Hang“

Fachbeitrag zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)

Stand: 25.07.2023

Projekt-Nr.: 8191.001

Auftraggeber:

Stadt Mainburg

Marktplatz 1-4

84048 Mainburg

Telefon: 08751/704-0

E-Mail: verwaltung@mainburg.de

Entwurfsverfasser:

WipflerPLAN Planungsgesellschaft mbH

Hohenwarter Str. 124

85276 Pfaffenhofen/ Ilm

Telefon: 08441 5046-0

Fax: 08441 490204

E-Mail: info@wipflerplan.de

Bearbeitung:

Sabine Korch,

M. Sc. Klima- und Umweltwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung	4
2	Datengrundlagen.....	5
3	Methodisches Vorgehen	5
4	Charakterisierung des Untersuchungsgebietes und der näheren Umgebung	6
4.1	Beschreibung und Lage.....	6
4.2	Schutzgebiete, Biotope und ASK.....	9
5	Wirkung des Vorhabens	9
5.1	Baubedingte Wirkfaktoren	9
5.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren.....	10
5.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren.....	10
6	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität.....	11
6.1	Maßnahmen zur Vermeidung	11
6.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG)	12
7	Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten.....	12
7.1	Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	12
7.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV b) der FFH-Richtlinie.....	12
7.1.2	Tierarten des Anhangs IV a) der FFH-Richtlinie	12
7.1.2.1	Säugetiere	13
7.1.2.2	Reptilien	14
7.1.2.3	Amphibien	14
7.1.2.4	Libellen	15
7.1.2.5	Käfer	15
7.1.2.6	Tagfalter	15
7.2	Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie	15
7.2.1	Nicht planungsrelevante, häufige Vogelarten.....	17
7.2.2	Planungsrelevante Vogelarten im UG.....	17
7.2.3	Planungsrelevante Vogelarten angrenzend an das UG	18

8	Gutachterliches Fazit	18
	Literaturverzeichnis	19

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Topographische Karte, Mainburg mit Eintrag des Planungsgebietes (rot), ohne Maßstab (Quelle: WPgis 2023)	4
Abb. 2:	Untersuchungsgebiet (rot markiert), (Quelle: BayernAtlas 2023)	7
Abb. 3:	Blick in Richtung Nordosten auf die Altgrasflur des UGs (Aufnahme: 04.05.2023)	7
Abb. 4:	Teilweise gerodetes Forsythien-Gebüsch (Aufnahme: 24.05.2023)	8
Abb. 5:	Blick in Richtung Westen auf das UG (Aufnahme: 24.05.2023)	8
Abb. 6:	Hainbuchen-Gruppe (Aufnahme: 04.05.2023)	9
Abb. 7:	Bodennahe Höhle in Hainbuche; Endoskop-Erkundung der Höhle, Kamera nach oben gerichtet (Ameisensichtung)	14

1 Anlass und Aufgabenstellung

Aufgrund des dringenden Bedarfs an Wohnbaufläche hat die Stadt Mainburg die Aufstellung des Bebauungsplans "Am Hang" beschlossen.

Der Geltungsbereich liegt im innerörtlichen Bereich, umfasst die Fl.Nrn. 1330, 1330/41, 1330/42, 1330/43, 1330/45, 1330/46, 1354, 1355/2, 1355/5 sowie 1335/9 (Gemarkung Mainburg) und hat eine Größe von ca. 2,8 ha.

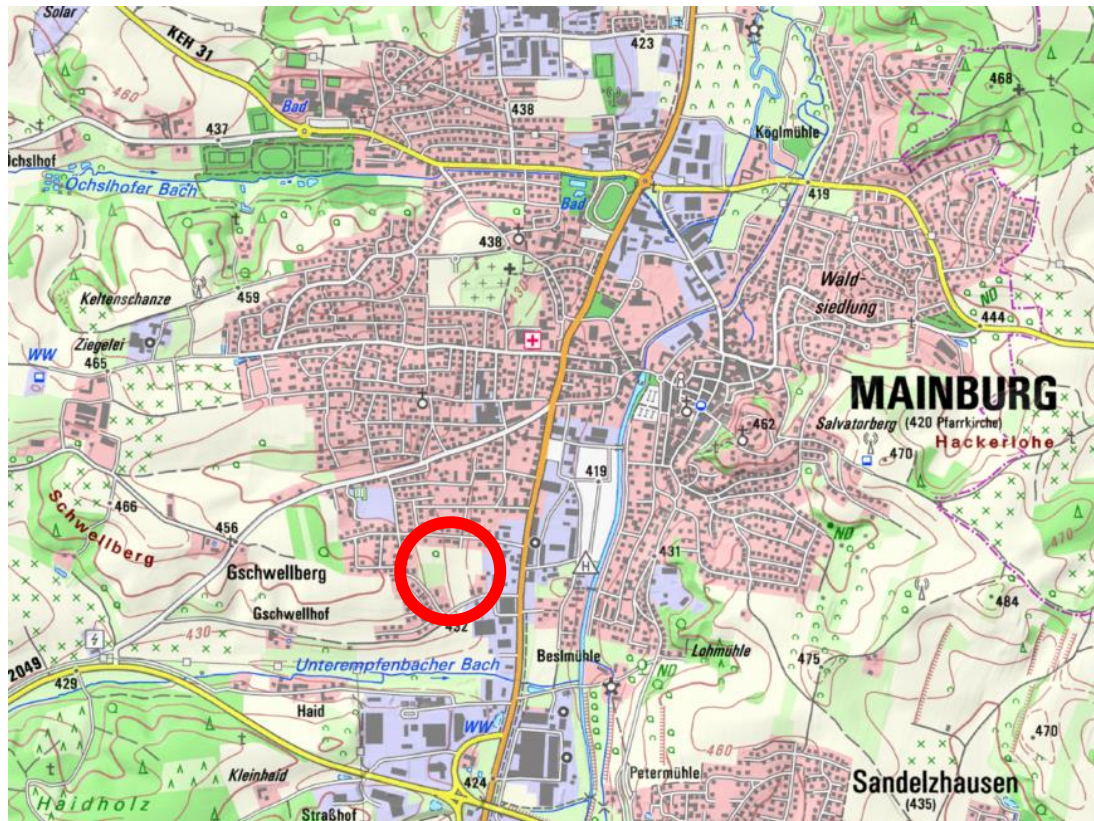


Abb. 1: Topographische Karte, Mainburg mit Eintrag des Planungsgebietes (rot), ohne Maßstab (Quelle: WPgis 2023)

Die Umsetzung des geplanten Vorhabens ist mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Demzufolge kann es zu erheblichen Beeinträchtigungen streng und/oder europarechtlich geschützter Tier- und Pflanzenarten kommen, sodass für diese Arten die Vereinbarkeit der Planung mit den artenschutzrechtlichen Bestimmungen des BNatSchG in der vorliegenden speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) zu untersuchen ist.

Die artenschutzrechtlichen Belange potenziell oder sicher betroffener Arten werden nachfolgend diskutiert.

Folgende Verbotstatbestände werden dabei geprüft:

- Tötungs- und Verletzungsverbot: § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG
- Störungsverbot: § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
- Schädigungsverbot für Lebensstätten: § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG
- Schädigungsverbot für Pflanzenarten: § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG

Sollte es durch die geplante Maßnahme zu Verstößen gegen die genannten Verbote kommen können, werden Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen vorgeschlagen. Sind CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen) notwendig, sind diese im Bebauungsplan festzusetzen.

2 Datengrundlagen

Folgende Datengrundlagen wurden zur Erarbeitung der saP zum Bebauungsplan „Am Hang“ herangezogen:

- Luftbild des Geltungsbereichs und seiner Umgebung
- Biotopkartierung sowie Datenabfrage der Artenschutzkartierung (ASK) TK 7336 Mainburg
- Bayerische Flachland-Biotopkartierung (Geobasisdaten des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (FIS-Natur-Online-Viewer))
- Liste des Bayerischen Landesamtes für Umwelt zur Abschichtung des zu prüfenden Artenspektrums für den Landkreis Kelheim¹ (Online-Abfrage)
- Bebauungsplan „Am Hang“ in der Stadt Mainburg (WipflerPLAN, 28.02.2023)
- Relevanzprüfung – Fachbeitrag zum speziellen Artenschutz; Bebauungsplan „Am Hang“ in der Stadt Mainburg (Stand 08.11.2022)
- Übersichtsbegehungen zur Erfassung von artenschutzrechtlichen Strukturen und Arten am 18.04.2023, 04.05.2023 sowie am 24.05.2023

3 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen und die Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die mit Schreiben der Obersten Baubehörde (OBB) mit dem Stand von 08/2018 eingeführten „Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)“ sowie der „Arbeitshilfe ‚Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung – Prüfablauf‘“ vom Bay. LfU mit dem Stand von 02/2020.

Das in diesem Fall zu prüfende Artenspektrum umfasst die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten entsprechend Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie des Landkreises Kelheim (verfügbar in der Internet Arbeitshilfe des LfU).

Es soll geprüft werden, ob die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der zu prüfenden Tierarten bzw. Standorte der pflanzen im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 BNatSchG). Im Hinblick auf das Störungsverbot liegt ein Verstoß nicht vor, wenn die

¹ Landesamt für Umwelt: <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/ort/suche?nummer=273&typ=landkreis> (Stand 20.07.2023)

Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt (LANA 2010).

Das im Rahmen der saP zu prüfende Artenspektrum wurde im ersten Schritt einer artenschutzrechtlichen Vorprüfung mittels Abschichtung (Relevanzprüfung vom 08.11.2022) ermittelt. Die Arten, für die eine verbotstatbestandsmäßige Betroffenheit durch das Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann, sind für die weiteren Prüfschritte nicht relevant. Das Ergebnis der Relevanzprüfung wurde mit der unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Im zweiten Schritt wurden für die im ersten Schritt nicht abgeschichteten Arten Bestandsermittlungen im Gelände durchgeführt.

Zur Erfassung der Brutvögel fanden drei Tagesbegehungen zwischen April und Mai statt. Die Kartierungen wurden ausschließlich bei günstigen Bedingungen nach fachlichen Methodenstandards (Südbeck et al. 2005) durchgeführt.

Für die Reptilienkartierung wurden die fachlichen Methodenstandards (LfU 2020) angewandt.

4 Charakterisierung des Untersuchungsgebietes und der näheren Umgebung

4.1 Beschreibung und Lage

Das Untersuchungsgebiet (UG) befindet sich auf einer bisher unbebauten, innerörtlichen Fläche am südwestlichen Stadtrand von Mainburg. Es schließt nördlich an die Straße ‚Am Hang‘ an. Östlich, nördlich und westlich grenzen Wohnbebauung, Infrastruktureinrichtungen und Gewerbe an.

Die beiden südlichen Fl.Nrn. 1335 und 1335/3 werden als intensive Ackerfläche bewirtschaftet. Auf den vier nördlich daran anschließenden Fl.Nrn. hat sich eine Ackerbrache etabliert. Die restlichen Fl.Nrn. im Westen werden von einer Altgrasflur bewachsen.

In der Mitte des UG befindet sich eine mittelalte, ebenmäßig gewachsene Hainbuchen-Gruppe sowie östlich davon ein großes Forsythien-Gebüsch. Auf der Fl.Nr. 1354, in der Mitte des UG, wachsen einige junge Laubbäume. Die große Baumgruppe an der südlichen Grenze der Fl.Nr. 1354 wurde im Winterhalbjahr 2022/2023 gefällt.

Das Gelände fällt in Richtung Osten von ca. 441 m ü. NHN um 18 m auf 423 m ü. NHN ab.



Abb. 2: Untersuchungsgebiet (rot markiert), (Quelle: BayernAtlas 2023)



Abb. 3: Blick in Richtung Nordosten auf die Altgrasflur des UGs (Aufnahme: 04.05.2023)



Abb. 4: Teilweise gerodetes Forsythien-Gebüsch (Aufnahme: 24.05.2023)



Abb. 5: Blick in Richtung Westen auf das UG (Aufnahme: 24.05.2023)



Abb. 6: Hainbuchen-Gruppe (Aufnahme: 04.05.2023)

4.2 Schutzgebiete, Biotope und ASK

Das UG weist weder ein Schutzgebiet noch ein Schutzobjekt gem. BayNatSchG auf. Europäische Schutzgebiete und Flächen (FFH-Gebiet, Natura 2000) sind von der Planung nicht betroffen. Amtlich kartierte Biotopflächen oder nach § 30 BayNatSchG geschützte Flächen liegen ebenfalls nicht vor.

Im UG befinden sich keine ASK-Nachweispunkte.

Der nächstgelegene ASK-Punkt befindet sich in ca. 300 m südlicher Richtung. Dabei wurden 1998 folgende Vogelarten beobachtet: Flussregenpfeifer, Rebhuhn.

5 Wirkung des Vorhabens

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren aufgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng und europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenwelt verursachen können (vgl. BfN 2022).

5.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Durch die mit dem Bau von Gebäuden und Erschließungsstraßen sowie durch die Anlage von Lager- und Baustelleneinrichtungsflächen verbundenen Störungen werden Tiere vorübergehend beeinträchtigt.

- Funktionsverlust/-beeinträchtigung von Tier- und Pflanzenlebensräumen durch baubedingte mechanische Beanspruchung oder Entfernen der Vegetationsdecke im Eingriffsbereich

- dauerhafte Flächenumwandlung
- erhöhte Lärmentwicklung
- temporär begrenzte Bodenerschütterungen durch Baumaschinen und (Baustellen-) Verkehr
- optische Störungen und Scheueffekte durch Baumaschinen und (Baustellen-) Verkehr
- Staub- und Abgasemissionen durch Baumaschinen und (Baustellen-) Verkehr

In Folge der genannten Punkte kann es zu temporären Verlusten bzw. Störungen von potenziellen Ruhe- und Fortpflanzungsstätten, Nahrungsgebieten oder Verbundshabitaten von störungsempfindlichen Tierarten im Planungsgebiet und im weiteren Umfeld kommen.

5.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Durch die Neuversiegelung von bisher unversiegelten Flächen gehen die natürlichen Bodenfunktionen vollständig verloren. Durch die Flächeninanspruchnahme geht Lebensraum wildlebender Pflanzen und Tiere verloren. Damit einher gehen Beeinträchtigungen des Verbundes von Tierlebensräumen (Arten- und Individuenaustausch) durch Zerschneidung. Durch die erforderlichen Beleuchtungseinrichtungen innerhalb des Plangebiets sind betriebsbedingt negative Auswirkungen auf Insekten zu erwarten. Diese sollen durch ein insektenverträgliches Beleuchtungskonzept (gelbliches Licht, geringe Abstrahlung in die umgebende Landschaft und nach oben) minimiert werden.

- dauerhafte Flächeninanspruchnahme/ Überbauung im Bereich des geplanten Wohnbaugebietes samt infrastruktureller Einrichtungen
- Verlust von Lebensräumen wildlebender Tiere (Versiegelung, Überbauung)
- Beeinflussung des Boden- und Wasserhaushalts

Durch die genannten anlagenbedingten Wirkprozesse werden angrenzende Flächen mit potenzieller Habitateignung für diverse Tierarten dauerhaft beeinträchtigt und umgestaltet. Dadurch kann es zum Funktionsverlust bzw. der Entwertung von Habitaten kommen. Ebenso können potenzielle Wanderkorridore beeinträchtigt werden.

5.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Im Zuge des Nutzungsaufnahme des Wohngebietes kommt es zu einem neuen Verkehrsaufkommen, zu Beunruhigungen durch Menschen etc. in bisher störungsfreiem Gebiet. Damit verbunden sind erhöhte Lärmemissionen sowie die Störung durch Beleuchtung.

Durch die genannten betriebsbedingten Wirkprozesse kann es zu Scheueffekten von störungsempfindlichen Tierarten kommen. Beeinträchtigungen des Verbundes von Tierlebensräumen (Arten- und Individuenaustausch) durch Zerschneidung bleiben bestehen.

Auch während des Betriebs bleiben das Relief und somit der Wasserabfluss verändert. Das landschaftliche Retentionsvermögen und die Grundwasserneubildung werden reduziert.

- erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Fahrzeuge
- erhöhte Lärmemission
- Störung durch Beleuchtung
- Beeinträchtigung von Tieren durch optische Störungen

Durch die genannten betriebsbedingten Wirkprozesse kann es zur Störung von Nahrungshabitaten, störungsempfindlichen Tierarten, Fortpflanzungsstätten oder potenziellen Verbundkorridoren im Umfeld kommen. In weiterer Folge kann es dadurch zu einem möglichen Verlust potenzieller Funktionsbeziehungen für sensible Tierarten im Planungsgebiet und im weiteren Umfeld kommen.

6 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Nach derzeitigem Kenntnisstand müssen folgende Vorkehrungen durchgeführt werden, um Gefährdungen von europäischen Vogelarten oder streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-RL zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vermeidungsmaßnahmen:

V1: Zeitliche Beschränkung der Gehölzfällungen

Gehölzfällungen dürfen lediglich zwischen 1.10. und 28.02., außerhalb der Brutzeit von Vögeln (März bis September), durchgeführt werden.

V2: Anreicherung der Strukturvielfalt

Zur Anreicherung der Strukturvielfalt ist auf eine qualitätvolle Ein- und Durchgrünung des Baugebietes zu achten, um damit den Vögeln neue Habitate zu bieten.

V3: Insektenschutz

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen nachtaktiver Insektenarten sollten zur Außenbeleuchtung ausschließlich Natriumdampf-Hochdrucklampen, Natriumdampf-Niederdrucklampen oder LED-Leuchtmittel, mit Richtcharakteristik unter Verwendung vollständig gekapselter Lampengehäuse verwendet werden.

V4: Vogelschutz

Für Vögel gefährliche Glaskonstruktionen bei der Errichtung und Gestaltung von zu errichtenden Gebäuden sowie Anlagen gilt es zu vermeiden. Glasflächen und Fens-terscheiben mit einer Größe von $> 5 \text{ m}^2$ sollten durch den Einsatz von strukturiertem, mattiertem oder bedrucktem Glas entschärft werden (vgl. <http://vogelglas.vogel-warte.ch>). Das Anbringen von Greifvogelsilhouetten ist nicht geeignet, um Verluste zu verhindern.

V5: Einfriedungen

Alle Einfriedungen sind sockellos auszubilden und müssen einen Abstand von mind. 10 cm zum Boden aufweisen, um die Durchgängigkeit für Kleinsäuger zu gewährleis-ten.

6.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG)

Es sind keine CEF-Maßnahmen notwendig.

7 Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

7.1 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

7.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV b) der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-RL ergibt sich aus § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgendes Verbot:

Schädigungsverbot: Beschädigung oder Zerstörung von Standorten wild lebender Pflanzen und damit verbundene vermeidbare Beschädigung oder Zerstörung von Exemplaren wild lebender Pflanzen oder ihrer Entwicklungsformen.
Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Für die Fläche des UG sind keine Vorkommen von Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-Richtlinie bekannt.

Es konnten keine geschützten oder wertvollen Pflanzenarten nachgewiesen werden, da das UG keinen geeigneten Lebensraum für die potenziell vorkommenden Arten bietet.

7.1.2 Tierarten des Anhangs IV a) der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot von Lebensstätten: Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt kein Verbot vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot: Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tötungs- und Verletzungsverbot: Die Verletzung, der Fang oder Tötung von Tieren und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt.

Nahrungshabitate fallen grundsätzlich nicht unter das Schädigungs- und Störungsverbot. Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG können jedoch trotzdem erfüllt werden, wenn es sich um unverzichtbare Teilhabitate handelt, wie z.B. regelmäßig frequentierte Nahrungs- und Jagdhabitate. Werden diese Habitate jedoch nur unregelmäßig genutzt und sind daher nicht von existenzieller Bedeutung für die Art, fallen diese nicht unter die Schutzvorschriften (LANA 2010).

7.1.2.1 Säugetiere

Fledermäuse

Je nach Fledermausart werden unterschiedliche Lebensräume wie Wälder, offene und halboffene Landschaften sowie Siedlungsbereiche bewohnt und für die Fortpflanzung genutzt. Baumhöhlen oder –spalten, Rindenabplatzungen sowie Bauwerke werden als Sommerquartiere genutzt. Winterquartiere in Gewölben, Bauwerken oder frostfreie Höhlen und Keller gelten als Ruhestätte.

Die im UG vorhandenen Acker- und Grünflächen können somit als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für Fledermäuse ausgeschlossen werden. Die Bäume wurden am 22.06.2023 auf potenzielle Fledermausquartiere mittels Fernglas und Absuchen untersucht. In einem Baum der Hainbuchen-Gruppe wurde eine große bodennahe Höhle nachgewiesen (vgl. Abb. 7). Um eine Quartiereignung beurteilen zu können, wurde die Höhle mit Hilfe eines Endoskops erkundet. Im oberen Teilbereich der Höhle befindet sich ein Ameisennest mit einer individuenstarken Kolonie. Die Ameisen nutzen die gesamte Höhle. Aufgrund dessen ist die Höhle für Fledermäuse ungeeignet, zumal die Öffnung sehr groß und für Kleinsäuger gut erreichbar ist. Lebensstätten sind somit nicht betroffen.

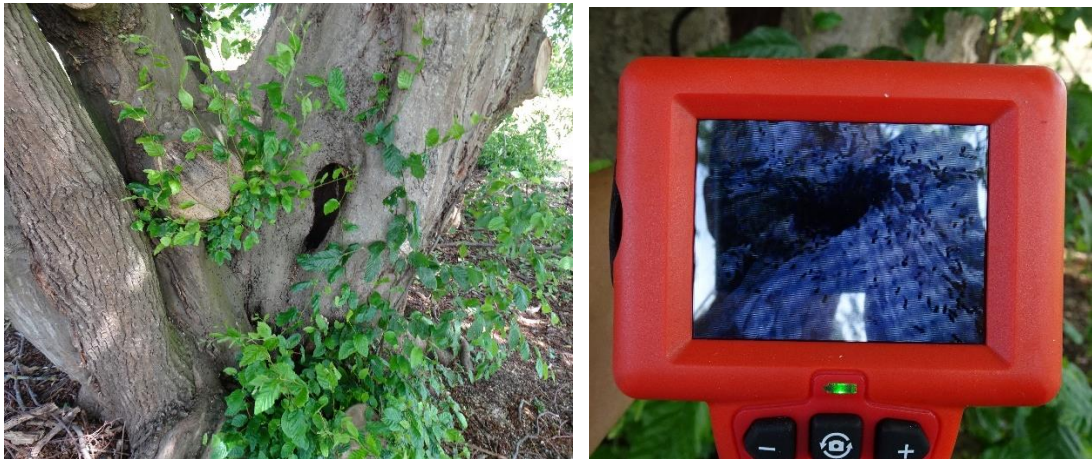


Abb. 7: Bodennahe Höhle in Hainbuche; Endoskop-Erkundung der Höhle, Kamera nach oben in der Höhle gerichtet (Ameisensichtung)

Andere Säugetierarten finden ebenfalls keine geeigneten Habitatstrukturen im UG. Somit kann eine Erfüllung der in Kap. 7.1.2 aufgelisteten Verbotstatbestände ausgeschlossen werden.

7.1.2.2 Reptilien

Die Zauneidechse besiedelt grundsätzlich ein breites Biotopspektrum von Flächen, wobei ein dichtes Netz an Grenzlinienstrukturen mit Verzahnung von stark bewachsenen und offenen Stellen sowie Gehölzen bzw. Gehölzrändern, Strukturen wie Totholz, Steinhaufen und Altgrasbeständen für die Nutzung als Lebensraum von Bedeutung ist. Aber auch anthropogene Randstrukturen an Straßen- und Eisenbahnböschungen und Hanglagen werden gerne als Lebensraum genutzt. Essenziell sind hierbei sonnige und gleichzeitig sandige Bereiche.

Die Altgrasflur im westlichen Teilbereich des UG sowie der Ranken am Übergang zur angrenzenden Ackerfläche auf der Fl.Nr. 1335 kann somit nicht gänzlich als Lebensraum ausgeschlossen werden. Deshalb wurden diese Bereiche an drei Terminen, bei günstigen Bedingungen, nach Zauneidechsen abgesucht. Hierbei konnte trotz intensiver Absuche und langsamen Abschreitens **kein Nachweis** gelingen. Die Fläche weist aufgrund ihrer innerörtlichen Lage keine Verbundstrukturen zu anderen potenziell geeigneten Lebensräumen auf, weshalb ein negativer Nachweis nachvollziehbar ist.

Das Vorkommen von Reptilienarten des Anhangs IV FFH-RL kann somit ausgeschlossen werden. Verbotstatbestände werden nicht erfüllt.

7.1.2.3 Amphibien

Das Vorkommen von Amphibienarten des Anhangs IV FFH-RL kann aufgrund des Mangels an geeigneten Habitatstrukturen innerhalb des UGs ausgeschlossen werden.

Landlebensräume sind ebenfalls nicht vorhanden. Verbotstatbestände werden somit nicht erfüllt.

7.1.2.4 Libellen

Das Vorkommen von Libellenarten des Anhangs IV FFH-RL kann aufgrund des Mangels an geeigneten Habitatstrukturen innerhalb des UG ausgeschlossen werden. Verbotstatbestände werden somit nicht erfüllt.

7.1.2.5 Käfer

Das Vorkommen von Käferarten des Anhangs IV FFH-RL kann aufgrund des Mangels an geeigneten Habitatstrukturen innerhalb des UG ausgeschlossen werden. Verbotstatbestände werden somit nicht erfüllt.

7.1.2.6 Tagfalter

Im UG konnten bei den Begehungen keine Futterpflanzen saP-relevanter Tagfalterarten nachgewiesen werden. Verbotstatbestände werden somit nicht erfüllt.

7.2 Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergibt sich aus § 44 Abs. 1 Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

Schädigungsverbot von Lebensstätten: Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Störungsverbot: Erhebliches Stören von Vögeln während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Ein Verstoß liegt nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Tötungs- und Verletzungsverbot: Die Verletzung, der Fang oder Tötung von Tieren und die Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen, die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verbunden sind, werden im Schädigungsverbot behandelt.

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten

Zur Erfassung der Brutvogelbestände wurden drei Übersichtsbegehungen im UG durchgeführt. Dabei wurden Reviergesang und Sichtbeobachtungen notiert. Die Begehungen fanden jeweils in den Morgenstunden, bis zu 4 Stunden nach Sonnenaufgang statt.

Tab. 1: Schutzstatus und Gefährdung der im UG und daran angrenzend nachgewiesenen Europäischen Vogelarten:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RLB	RLD	EZB	Bemerkung
Amsel*	<i>Turdus merula</i>				Brutvogel (angr.)
Buchfink*	<i>Fringilla coelebs</i>				Nahrungsgast
Blaumeise*	<i>Cyanistes caeruleus</i>				Brutvogel (angr.)
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V		g	Durchzügler
Eichelhäher*	<i>Garrulus glandarius</i>				Überflieger
Elster*	<i>Pica pica</i>				Nahrungsgast
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	u	Nahrungsgast
Girlitz*	<i>Serinus serinus</i>				Brutvogel (angr.)
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>			g	Überflieger
Hausrotschwanz*	<i>Phoenicurus ochruros</i>				Nahrungsgast
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	u	Nahrungsgast
Jagdfasan*	<i>Phasianus colchicus</i>				Nahrungsgast
Kohlmeise*	<i>Parus major</i>				Brutvogel (angr.)
Mönchsgrasmücke*	<i>Sylvia atricapilla</i>				Brutvogel (angr.)
Rabenkrähe*	<i>Corvus corone</i>				Nahrungsgast
Ringeltaube*	<i>Columba palumbus</i>				Durchzügler
Star*	<i>Sturnus vulgaris</i>				Brutvogel (angr.)
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	V		u	Nahrungsgast
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>			g	Überflieger
Türkentaube*	<i>Streptopelia decaocto</i>				Nahrungsgast
Zilpzalp*	<i>Phylloscopus collybita</i>				Brutvogel (angr.)

fett planungsrelevante Art

RLB aktuelle Rote Liste Bayerns und **RLD** Rote Liste Deutschland

EZB Erhaltungszustand Brutvorkommen

1= vom Aussterben bedroht, 2= stark gefährdet, 3= gefährdet, V= Art der Vorwarnliste, g= günstig, s= schlecht, u= ungünstig/unzureichend

* weit verbreitete Arten ("Allerweltsarten"), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt

Es wurden insgesamt 21 Vogelarten festgestellt: Durchzügler, Nahrungsgäste, Überflieger und angrenzende Brutvögel. Davon konnten 14 Arten im UG und 7 Arten in der unmittelbaren Umgebung beobachtet werden. Im UG selbst konnte kein Brutvogel nachgewiesen werden.

7.2.1 Nicht planungsrelevante, häufige Vogelarten

Der Großteil der nachgewiesenen Arten sind sog. „Allerweltsarten“ (vgl. Tab. 1). Unter Annahme einer Betroffenheit von lediglich wenigen Individuen kann davon ausgegangen werden, dass durch das Vorhaben bei einer Umsetzung der in Kap. 6.1 beschriebenen Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt und die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Diese Arten brauchen keiner saP unterzogen werden, da eine verbotstatbestandsmäßige Betroffenheit bei einer Umsetzung der in Kap. 6.1 beschriebenen Maßnahmen mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

7.2.2 Planungsrelevante Vogelarten im UG

1.Überflieger / Nahrungsgäste / Durchzügler

Als Überflieger im UG konnten Grünspecht und Turmfalke beobachtet werden. Feldsperling, Haussperling und Stieglitz konnten bei der Nahrungssuche auf der Ackerbrache beobachtet werden. Zudem konnte bei einer Begehung eine Dorngrasmücke im Forsythien-Gebüsch nachgewiesen werden. Bei den weiteren Kartierungen konnte kein zusätzlicher Nachweis gelingen, weshalb diese Art als Durchzügler zu bewerten ist.

Es ist davon auszugehen, dass bei den als Überflieger und Durchzügler ermittelten Arten, die keinen Bezug zum UG haben, sowie den festgestellten gelegentlich auftretenden Nahrungsgästen bei einer Betroffenheit von lediglich einzelnen Individuen durch das Vorhaben keine Verbotstatbestände ausgelöst werden. Eine Betroffenheit kann ausgeschlossen werden.

2.Bodenbrüter

Grundsätzlich stellt das UG aufgrund seiner aktuellen Nutzungsform (Ackerland) ein potenzielles Bruthabitat für bodenbrütende Vogelarten (v.a. Feldlerche) dar. Die Kulissenwirkung nimmt jedoch einen erheblichen Einfluss auf die Brutplatzwahl der Feldlerche.

Beim zu betrachtenden Gebiet handelt es sich jedoch um einen aus avifaunistischer Sicht sehr ungeeigneten Brutstandort mit allseitig bestehender Kulissenwirkung.

Laut Literatur hält die Feldlerche als Bodenbrüter einen Abstand zu Vertikalstrukturen wie Einzelbäumen > 50 m und zu geschlossenen Gehölzkulissen bzw. einer Bebauung meist > 160 m (vgl. LANUV NRW 2019)². Somit schränkt die angrenzende Wohnbebauung die Brutmöglichkeiten erheblich ein. Auch ist die Feldlerche dafür bekannt, dass sie ihre Umwelt in erster Linie optisch wahrnimmt und zu verschiedenen Landschaftselementen einen für Singvögel unüblich großen Abstand hält.³

² LANUV NRW (2019): <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103035> (20.07.2023)

³ Daunicht, W. (1998): Zum Einfluss der Feinstruktur in der Vegetation auf die Habitatwahl, Habitatnutzung, Siedlungsdichte und Populationsdynamik von Feldlerchen (*Alauda arvensis*) in großparzelligem Ackerland. Dissertation, Universität Bern.

Somit ist ein **negativer Bodenbrüternachweis** nachvollziehbar und wird durch die Literatur bestätigt. In Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird nicht eingegriffen. Eine erhöhte Tötungs- oder Verletzungsgefahr besteht ebenfalls nicht.

Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG werden in Bezug auf Bodenbrüter demnach nicht erfüllt.

3. Höhlen- und Gehölzbrüter

Die zu rodenden Gehölze wurden intensiv auf vorhandene Höhlen mittels Fernglas untersucht. Dabei konnte lediglich eine bodennahe Höhle in einer Hainbuche festgestellt werden, welche für Höhlenbrüter nicht geeignet ist. Eine Betroffenheit von Höhlenbrütern kann somit ausgeschlossen werden.

Die gesamten Gehölze bieten für Gehölzbrüter grundsätzlich geeignete Habitatstrukturen. Bei den Begehungen konnten außer einer Dorngrasmücke als Durchzügler jedoch **keine planungsrelevanten Brutvögel** innerhalb der Gehölze festgestellt werden. Dies kann u.a. dadurch begründet werden, dass das UG von vielen Spaziergängern mit Hunden genutzt wird. Ebenfalls wurde das Forsythien-Gebüsch im Winterhalbjahr 2022/2023 stark zurückgeschnitten, welches aktuell von Kindern als Spielbereich genutzt wird. Somit ist ein negativer Gebüschbrüternachweis ebenfalls nachvollziehbar. Um evtl. im nächsten Jahr neu angesiedelte Gebüschbrüter nicht zu töten, dürfen Gehölzfällungen lediglich zwischen 1.10. und 28./29.02., außerhalb der Vogelbrutzeit (März bis September) durchgeführt werden (vgl. V1, S. 11).

Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG werden in Bezug auf Höhlen- und Gebüschbrüter demnach nicht erfüllt.

7.2.3 Planungsrelevante Vogelarten angrenzend an das UG

Im angrenzenden Wohngebiet konnten zahlreiche Reviere von Haus- und Feldsperling nachgewiesen werden. In diese Brutstätten wird im Zuge der Planung nicht eingegriffen. Verbotstatbestände werden somit nicht erfüllt.

8 Gutachterliches Fazit

In diesem Gutachten wurden die gemeinschaftlich streng geschützten Arten abgeschichtet und im Hinblick auf die Wirkungen des Vorhabens in Bezug auf die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG eingehender geprüft.

Die artenschutzrechtliche Prüfung zum Bebauungsplan „Am Hang“ in Mainburg hat ergeben, dass unter Einhaltung der unter Kap. 6 vorgeschlagenen Maßnahmen durch die Realisierung des Vorhabens für die untersuchten Arten(gruppen) keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt werden. Eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

Pfaffenhofen a.d. Ilm, den 25.07.2023



Christina Schubert,
Landschaftsarchitektin

Literaturverzeichnis

Gesetze:

Bayerisches Naturschutzgesetz (BayNatSchG): Gesetz über den Schutz der Natur, die Pflege der Landschaft und die Erholung in der freien Natur in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Februar 2011.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in der Fassung vom 29. Juli 2009

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) – Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten. Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I Nr. 11 vom 24.02.2005 S. 258

Literatur:

Andrä, E. et al. (2019): Amphibien und Reptilien in Bayern. – Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer. 783 S.

Bauer H.-G., Bezzel E. & Fiedler W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.- Ein umfassende Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz. 1448 S., Wiebelsheim.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftreihe Bayer. LfU 166. 384 S. Bezzel E., Geiersberger I., Lossow G. von & Pfeifer R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 560 S.

Binot M., Bless R., Boye P., Gruttke H. & Pretscher P. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55, 433 S., Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.

Bundesamt für Naturschutz (2020): Projekte, Pläne, Wirkfaktoren. Quelle: https://ffh-vp-info.de/FFHVP/Page.jsp?name=menue_proplaw

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Entwicklung einer Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“. 115 S.

Daunicht, W. (1998): Zum Einfluss der Feinstrukturin der Vegetation auf die Habitatwahl, Habitatnutzung, Siedlungsdichte und Populationsdynamik von Feldlerchen (*Alauda arvensis*) in großparzelligem Ackerland. Dissertation, Universität Bern.

Doerpinghaus A. et al. (2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 20, 449 S.

Günther, R. (1996). Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer.

LANA (Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz) (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. – Thüringer Ministerium für Landwirtschaft Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt, 25 S.

Landesamt für Umwelt (2020): Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung, Zauneidechse, Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen, 36 S.

Laufer, H. (2014): Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen – In: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg [Hrsg.] (2014): Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg. Band 77, S. 93-142

Rödl H. et al. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. – Stuttgart, Ulmer, 256 S.

StMUV: Maßnahmenfestlegung für die Feldlerche im Rahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP), München [Stand: 22.02.2023]

Südbeck P. et al. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. 792 S.